

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** für Post und Stadt freihebend. Ortsbezug halbjährl. RM. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummern 15 Cpf., Sonnabends 25 Cpf. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 664. Geschäftsstelle: Pöhlertstraße 4; Zweigstelle: Götterstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg. Im Falle Zw. Gew. (Streik un.) besteht K. Anpr. a. Liefer. ab. Rückergüt.



**Anzeigenpreis** für den achtgepaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil Goldpf. für Schriftanzeigen und Nachplacierung 21 Goldpf. Nachpl. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgebend. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Vorkauf ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 145

Montag, den 23. Juni 1924

164. Jahrgang

## Die Zusammenkunft in Chequers.

### Tageschronik

Bei den Besprechungen in Chequers hat Macdonald den Plan einer interalliierten Konferenz in London aufgeworfen. Herriot trifft heute in Brüssel ein. Dr. Haenisch ist von der Rheinlandkommission als Regierungspräsident von Wiesbaden zugelassen worden. Der deutsche Votschafter in London hat der englischen Regierung ein Memorandum übergeben. In der mitteldeutschen Industrie ist eine Wirtschaftskrise eingetreten. Dumini, der Mörder Matteotti, hat ein volles Geständnis abgelegt. Der englische Geschäftsträger Cummins hat Mexiko verlassen. Auf dem Leipziger Flugplatz verunglückte bei einem Fallschirmexperiment die Flugzeugführerin Mia Schindler tödlich.

### Der Plan einer interalliierten Konferenz in London.

London, 23. Juni. Nach Schluß der in Chequers abgehaltenen Besprechungen wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt:

Zwischen den Premierministern Frankreichs und Englands abgehaltenen freundschaftlichen und nichtformellen Erörterungen erwiderten sich auf gewisse Fragen, die sich aus dem Tagesbericht ergeben, und auf die Maßnahmen, die zu seiner Verwirklichung nötig sind. Bestimmte Beschlüsse konnten angesichts der schwebenden Unterhandlungen mit der italienischen und der belgischen Regierung nicht gefaßt werden. Die Unterredungen zeigten eine allgemeine Uebereinstimmung zwischen den Auffassungen Frankreichs und Englands und auf Seiten der beiden Premierminister die gemeinsame Entschlossenheit, den Schwierigkeiten des fortgeschrittenen Zusammenwirkens entgegenzutreten, die nicht nur ihre beiden Länder, sondern auch die ganze Welt betreffen. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß, wenn die anderen Alliierten zustimmen, eine Konferenz in London nicht später als Mitte Juli abgehalten werden soll, um eine endgültige Verständigung über das einflussreichste Verfahren herbeizuführen. Endlich besteht zwischen den beiden Premierministern Uebereinstimmung darüber, daß sie sich beide zur Eröffnung der Völkerversammlung im September d. J. zu kurzem Aufenthalt nach Genf begeben wollen.

Nach Angabe des Kommuniqués haben Ramsay Macdonald und Herriot beschlossen, folgenden Zusatz zu veröffentlichten: Angesichts der Schwierigkeiten, die nicht nur die beiden Länder, sondern die gesamte Welt betreffen, haben wir uns dahin verständigt, unter uns einen moralischen Pakt zum Zwecke fortgesetzter Zusammenarbeit zu beschließen.

### Frankreich-belgische Besprechungen.

Paris, 23. Juni. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Echo de Paris“ wird Ministerpräsident Herriot heute abend in Brüssel antworten und vom König empfangen werden. Die französisch-belgischen Besprechungen werden den ganzen Dienstag in Anspruch nehmen.

### Herriot in „guten Händen“.

Paris, 22. Juni. Entgegen der ursprünglichen Ansicht Herriot, begleitete der Direktor am Euzé d'Orsay, Verretti della Rocca, den Premierminister auf seiner Reise nach London und Chequers. Das „Echo de Paris“ bemerkt dazu, daß Verretti der intimste Mitarbeiter von Poinecaré gewesen sei. Er kenne genau die englisch-französischen Verhandlungen, Ministerpräsident Herriot werde also in seiner Gegenwart nicht übertrübt werden können. Man dürfe hoffen, daß ihm, wenn nötig, ein Gedächtnis gerufen werde, daß die Unterredung von Chequers eine freundschaftliche Fühlungnahme sein solle, aber in keiner Weise in eine Konferenz im eigentlichen Sinne des Wortes verhandeln und zu formellen Verpflichtungen führen dürfe. Ihre Bewegensfreiheit dürfe die Regierung erst in einem späteren Stadium aufgeben, das reichlich durchdachten Lösungen günstiger sein werde.

### Die französischen Beziehungen zum Vatikan.

Paris, 23. Juni. Der ehemalige französische Votschafter beim Vatikan, Senator Jonnart, hat einem Berichtserstatter des „Echo de Paris“ mitgeteilt, daß er eine Inzertion über die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der französischen Republik einbringen gedenke.

### Der Kampf gegen die Inflation.

Paris, 22. Juni. Nach dem Londoner Berichtserstatter des „Echo de Paris“ rechnet Macdonald bestimmt damit, daß Herriot, der vorbehaltlos dem Sachverhaltsbericht zugestimmt hat, zur Beseitigung des Ausmaßes werde überreden können. Der englische Premier werde nicht verfehlen,

bei Behandlung der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund die von Artikel 439 des Verfallter Vertrags vorgesehene Nennung der Rheinlande zur Sprache zu bringen. Nach der englischen Auffassung müßte die Nennung des Räder Brückenkopfes noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Der französische Standpunkt gehe jedoch dahin, daß die Nennungsfrist infolge der Mängel erfüllung Deutschlands noch nicht begonnen hätten. Es bestände nunmehr Annahme dafür, daß Macdonald Herriot veranlassen werde, diese Frage dem Völkerverbund zur Entscheidung zu unterbreiten.

### Wie sie fällchen!

#### Die deutschen „Rüstungspläne“.

London, 22. Juni. Der diplomatische Berichtserstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, er habe festgestellt, daß der kurzem beauftragte alarmierende Bericht, der dem französischen Oberkommando zugesprochen werde und zum Ausbruch brachte, daß ein deutscher militärischer Angriff auf die französischen Besatzungsgruppen unmittelbar bevorstehe, in Wirklichkeit die Arbeit eines übertriebenen Agenten war, der aus deutschen geheimen Quellen stammendes Geschwätz in Laishaus verdrehte. Der Bericht sei ein Versuch für die Unterredung Macdonalds und Herriot's propagandistisches Material heranzuzuführen. Er sei nach London übermittelt worden, die dortigen diplomatischen und militärischen alliierten Stellen hätten ihn aber nicht ernst genommen.

### Die Haltung der deutschen Regierung.

London, 22. Juni. Der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph“ meldet, er habe „von autorisierten Stellen“ erfahren, die deutsche Heeresleitung bestrebe, das Abkommen der alliierten Mächte in Sachen der Militärkontrolle zu fordern. Mehrere hohe Offiziere hätten ihre Demission angeboten für den Fall, daß die Regierung die Forderung der Alliierten auf eine allgemeine Unterjochung der militärischen Zustände in Deutschland vor der Uebergabe der Kontrolle an den Völkerverbund bewilligen sollte. Die Regierung habe sich trotzdem dafür entschieden, die Forderungen der Entente anzunehmen, die sie befürchte, daß die Ablehnung der Forderungen einen internationalen Ausbruch der großen Fragen ernstlich gefährden würde und Deutschland in neue und ernste diplomatische Schwierigkeiten verwickeln könnte. Dem Vertreter des englischen Blattes wurde ferner versichert, daß die Regierung entschlossen sei, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen herbeizuführen, falls sie ihren Standpunkt in der Militärkontrollefrage und bezüglich der Annahme des Dawes-Berichts nicht durchsetzen könne. Die Regierungsvertreter seien der Ansicht, daß Neuwahlen die Mandatsträger der Deutschnationalen und Kommunistischen Partei erheblich vermindern würden.

### Ein deutsches Memorandum für Macdonald.

Wie verläutet, hat der deutsche Votschafter in London Schamer, der englischen Regierung ein Memorandum übergeben, in dem der deutsche Standpunkt dargelegt wird, wie er sich nach dem Völkerverbund in Frankfurt gegenüber den schwebenden politischen Problemen für die Reichsregierung ergibt.

### Häenisch von der Rheinlandkommission zugelassen.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Nach einer bei der Regierung in Wiesbaden heute eingetroffenen telefonischen Mitteilung der Interalliierten Rheinlandkommission ist die Zulassung des Regierungspräsidenten Dr. Konrad Haenisch durch die Rheinlandkommission jetzt ausgeschrieben worden. Der Wiesbaden übergeben.

### Die Landtagswahlen in Anhalt.

Desau, 22. Juni. Die Landtagswahlen sind im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung hat gegenüber den Reichstagswahlen erheblich nachgelassen, es dürften mindestens 15 v. W. weniger als bei den Reichstagswahlen gewähnt haben.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsprüches für den sächsischen Steintohlenbergbau.

Der Reichsarbeitsminister hat wie zu erwarten war, den am 11. Juni gefällten und von dem Arbeitnehmerschutz der letzten Schiedsprüch für den sächsischen Steintohlenbergbau für verbindlich erklärt.

Abschluß eines bayrischen Abgeordneten aus der kommunistischen Partei.

München, 22. Juni. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Grönsfelder ist aus der Partei ausgeschlossen und aufgefördert worden, seine sämtlichen Funktionen niederzulegen. Nach der „Frankfurter Tagespost“ soll er enge Beziehungen zu politischen Polizei unterhalten, sie über vertrauliche Vorgänge in der A. B. D. unterrichtet und ihr dabei Beihilge geleistet haben. Auch die Bekämpfung der Rüstungsarbeiter in Lichteneis und die Aufhebung der Wändener Konferenz soll ihm zuzuschreiben sein. Grönsfelder, der erst am Schluß der vorigen Session in den Landtag eintrat, hat dort einen besonders fanatischen Eindruck gemacht.

### Die Kreditkrise.

Der Rat, den der Reichsbankpräsident Dr. B. Schacht der deutschen Wirtschaft gab, sich durch Abführung der Warenvorräte Bargeld zu verschaffen, ist verteuert einfach, es ist unangenehm, daß der Rat vernünftig und ausführbar ist. Allein er hätte einige Monate früher gegeben und von einer Kreditpolitik der Reichsbank begleitet sein müssen, die biegsam und anpassungsfähig war. Tatsache ist doch, daß die Reichsbank nach Befestigung der Marktverhältnisse Kreditpolitik geübt, wobei die Verwendung einer nebensächlichen Rolle spielte. Es ist sich um die Einführung von Silberfrüchten und anderer entzündlichen Genußmitteln handelte, oder es war der hochmögliche landwirtschaftliche und industrielle Betriebeserhalt war, darüber hat sich die Reichsbank damals nicht den Kopf zerbrochen. Erst als alle verfügbaren Summen hinausgegeben waren, zog die Reichsbank die Schraube an, ohne Rücksicht darauf, daß nun die Wirtschaft zum Teil und unverbildetermaßen lebendig werden mußte. Der verstärkten Kreditpolitik der Reichsbank ist vielfach zugestimmt worden. Sie hat aber auch ebenso schmerz gefunden, die mit Gründen aufzuweisen, die nicht mit einer Handbewegung unter den Tisch gefegt werden können. Zunächst einmal, wenn schon Warenlager vorhanden sind, wo soll ihr glatter und sicherer Absatz möglich sein? Gerade weil die dringende Aufforderung, die Warenlager abzubauen, um Geld zu beschaffen, von antwortlicher Seite gegeben worden ist, besteht die Gefahr, daß auf weiteren Abbau gewartet wird. Der Schatz liegt doch nahe, daß, wenn schon der Preisabbau beginnt, sich dieses beschleunigen läßt, indem die Käufer noch einige Zeit streifen. Kommt es dann tatsächlich zu einer Preisänderung, so ist der volkswirtschaftliche Schaden unmeßbar größer, als es auf der anderen Seite der Gewinn herbeikommt. Es darf nicht übersehen werden, daß das Warenangebot erzwungen ist, daß es sich also nicht um den natürlichen Kreislauf der Wirtschaft handelt. Die Krise wäre dann nicht überwinden, sondern würde erst recht beginnen. Sind die Warenlager mit Verlust abgestoßen, so muß doch unbedingt der Erneuerungsprozess eintreten, der dann zunächst durch unzulängliches Betriebskapital behindert ist. Weiter kommt in Betracht, daß der Markt nach der außerordentlichen Ueberfälligkeit infolge der Preisänderung der Waren nur noch wenig aufnahmefähig sein wird. Dabei darf nicht übersehen werden, daß wir uns offenbar wieder in einer Ueberbelagerung der Rohstoffe befinden. Trifft das zu, so wird das die Krise nicht lösen, sondern nur verschärfen. Erfahrungsgemäß macht die Stauffkraft der Massen nicht mit der Steigerung der Löhne. Es wäre beschleunigter wirtschaftlicher Zerfall, die Wirtschaft für die Vorkriegszeit zu gewinnen, da dann erst recht das Betriebskapital für die Erneuerung fehlen würde. Weiter kommt in Betracht, daß der Weg, durch die Abführung der Warenbestände Betriebsmittel zu beschaffen, nur langsam zum Ziel führen kann. Wir dürfen nicht übersehen, daß wir nicht nur eine Kreditkrise haben, sondern auch eine Geldkrise. Der Verkehr ist nicht erstens so stark mit Geldgeheim gefüllt, als das für den Warenumschlag und alle Bedürfnisse des Lebens notwendig ist. Wenn heute drei oder vier Milliarden Goldmark den gesamten inneren Verkehr in Fluß halten sollen, so darf nicht als Vergleich auf die sechs Milliarden Goldmark der Vorkriegszeit verwiesen werden. Weder der Giroverkehr noch der Scheck- und Wechselverkehr sind heute so weit ausgebaut, daß sie den größten Teil der Zahlungen bewältigen. Die Kreditkrise würde weniger scharf und empfindlich sein, wenn die Höhe der Umlaufmittel sich den tatsächlichen Bedürfnissen des Verkehrs anpaßte. Die Gefahr einer neuen Inflation braucht damit noch nicht gegeben zu sein. Diese wird vielmehr in erster Linie bedingt durch eine falsche Lohnpolitik, wie sie den Auftakt zur verfluchten Inflation bildete.

### Wirtschaftskrise in der mitteldeutschen Industrie.

Stilllegung von Betrieben. — Mehrere Tausend Arbeiter brotlos.

Eisleben, 22. Juni. Infolge weiteren Sinkens des Kupferpreises ist die Mansfelder L.-G. nicht in der Lage, ihren Betrieb in der bisherigen Form weiterzuführen. Nach einem Anschlag der Verwaltung des Hermann-Schachts wird der bisher noch aufrecht erhaltene Betrieb mit dem 27. Juni eingestellt. Der Beschäftigte ist zu diesem Zeitpunkt gekündigt worden. Von dieser Kündigung werden rund 2000 Arbeiter und 1000 Arbeiter betroffen. Dagegen soll allerdings etwa 850 Arbeiter auf dem Wolfsschacht und dem Klottsch-Schacht eingestellt werden.

Artern, 22. Juni. Die Arbeiter Metallindustrie ist durch die immer höhergehende Geldmangel gezwungen, ihre Betriebe zum größten Teil vorübergehend zu schließen und zwar auf einige Wochen.

### Ein merkwürdiger Fall.

Fresden, 23. Juni. Am Samstag früh wurde Dr. Schiele in Sauburg, der am Freitag abend im nationalen Klub für Sauburg einen Vortrag gehalten hatte, vom Hotel Raub, weg, wo er Wohnung genommen hatte, auf Grund eines Besondereinspruchs vom Jahre 1920 verhaftet und dem Polizeipräsidenten, das seit kurzem unter Leitung des





Rundfunkprogramm.

für Montag, den 23. Juni.

Leipziger Megamts-Sender.

Welle 452 Meter.

4,30-6 Uhr: Konzert der Gastkapelle, 8,15 Uhr: Abendkonzert.

Erna Kühnel-Juleger, Kontrabassistin; Prof. Fritz v. Bole, Pianist, Lehrer am Konservatorium, Fritz Gehrig (Violin),

1. Teil: Zur Feier des 100. Geburtstages von Karl Reinecke: 1. Vortrag über Carl Reinecke (Prof. Fritz v. Bole),

2. Reinecke: Vallade für Klavier, Op. 20 (Hs-Dur) Prof. Fritz v. Bole),

3. Reinecke: Drei Lieder: a) Im Walde (Erna Kühnel-Juleger), b) Reinecke: Preis für Klavier, Violine und Violoncello (Op. 38) 2. und 3. Satz, a) Gedante; b) Esopo (Prof. Fritz v. Bole, Fritz Gehrig, Boris Dobrowolski),

2. Teil, 5. Satz: a) Lieber allen Gipfeln ist Ruh; b) Wo weilt er; c) Wieder möcht ich Dir begegnen (Erna Kühnel-Juleger),

6. Brahms: Cellosonate Nr. 1, erster Satz, Allegro (Boris Dobrowolski),

7. Regner: a) Die Wald-einfamkeit; b) Ein Vogel im Jung im Wald; c) Wenn die Lärche blüht (Erna Kühnel-Juleger),

Im Wäldchen: Friederich Sammler. - Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Preisfeier.

Leipziger Sender.

Welle 430 Meter.

7.30 Uhr abends: Sprachunterricht (Englisch): 9 Uhr abends: Konzert. Mitwirkende: Fritz Wemels auf dem

Schiedmaner-Weiterbauinstitut; Kammerorganist Frieda Langenbrunn; Kammerflöte Rudolf Hofbauer vom Deutsche Opernhaus; Chorleiterin Olga W. Wilmann, Klavier Steinmann-Fügler; Dr. Fritz Wäntler. Anschließend: Besinnung über den neuesten Tagesnachrichten, Zeitungs- und Wetterdienst, Sportnachrichten.

Aus Kreis, Provinz und Ausland.

Ammerberg, 20. Juni. (Kirchliche Spende.) Nach-

dem eine Firma unserer Kirche zuletzt noch einen neuen

eternen Glöckchen gestiftet hat, kann die Aufhängung

der neuen Bronzengeläute in diesen Tagen erfolgen. Der

Wegbegleitend sind die Arbeiten am Sonntag 10 Uhr

statt und wird wieder durch Tumbelagen in der Kirche

angestellt werden. Das Geläute erklingt in 6-Moll.

Wien, 22. Juni. (Der Stand der Feldfrucht.) Die

günstige Witterung hat im allgemeinen in der letzten

einigen Wochen den Stand der Feldfrucht gesichert. Am wenigsten

einigen Wochen dürfte der Roggen werden, der hellenweisse sogar

schlecht ausfällt. Nach der Meinung der Erzeuger, welche

den Stand der Felder aufkommen ließ, kann er

stark. Einen guten Ertrag versprechen außerdem die

Gerste. Die Heurnte, die in vollem Gange, teilweise

auch schon beendet ist, gibt gute Erträge.

Wien, 22. Juni. (In der letzten Stadtverord-

nung) wurden die neuwählenden Magistrats-

mitglieder Kaufmann G. Hof, Lagerhalter Winkler, Baumeister

W. Müller, Kaufmann W. Hofer, Dr. jur. W. Bürger-

meister Meyer verpflichtet und in ihr Amt eingeführt.

Halle, 22. Juni. (Graf und Gräfin Lueners

Gesundung in Halle.) Gestern abend traf Graf Lueners

mit seiner jungen Frau, von Schweden kommend, in

Halle ein. Mehrere tausend Menschen hatten sich zum

Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Verschiedene

Ordnungen der Behörden, die den Zutritt zum Bahnhof

der württembergischen Verbände und des Stahlwerks, der

ebenfalls zum Empfang erschienen. Beim Einlaufen des

Zuges intonierte die Bergkapelle: „Gott weilt die Flage

schwarz-weiß-rot“, und „Sei Gudner“ (Holl es aus allen

Stellen. Verschiedene Abschiedswörter wurden dem Graf und der

Gräfin überreicht. Die Hofkapelle spielte eine Menge vor

der Bahnhofspolizei. Umfänglich wurde die Hofkapelle

der Hofkapelle. Umfänglich wurde die Hofkapelle

Letzte Depeschen

Die Landtagswahlen in Anhalt.

Teufsa, 23. Juni. Das vorläufige Ergebnis der ge-

gründung einer Nationalliberalen Reichspartei.

Sozialdemokratische Niederlage bei den Berliner Elternbeiratswahlen.

Berlin, 23. Juni. Unter dem Vorh von Dr. Marecki

Schweres Unwetter in Bayern.

München, 23. Juni. (Drahtlos.) Ein folgenschweres Un-

General Danes Konferenzteilnehmer.

Paris, 23. Juni. (Drahtlos.) „New York Herald“ meldet,

Vor der Auslösung des jerbischen Parlaments.

Belgrad, 23. Juni. Der Ministerpräsident Raditsch wird

Die amtlichen Produktionspreise vom 20. Juni.

Berlin, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wurden

Devisenkurse.

Berlin, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich

Schwerer Flugzeugunfall auf den Leipziger Flugplatz.

Vor laufenden von Zuschauern abgelehrt.

Schwerer Automobilunfall.

Hannburg, 23. Juni. Am Mittwoch stieß in der Weihen-

Schwerer Unwetter in Norddeutschlant.

Zwei Mädchen vom Witz getötet. - Bedeutender Material-

Harburg, 23. Juni. Am Landreize Harburg toben von

Stuttgart, 20. Juni. (Zagung des Reichsdeu-

ter der Zeitungs-Verleger.) Die diesjährige Zagung

haben sich zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete

Berlin, 22. Juni. (Schwere Unwetterkatastrophe.) Am

Der deutsche Burschentag in Danzig.

Die deutsche Burschenschaft hielt in diesem Jahre ihren

Budapest, 23. Juni. (Unwetter auch in Ungarn.)

Sonnabendabend ging über Budapest ein furchtbares Un-

London, 20. Juni. (Die Türkei verläuft die

Konventionen.) Aus Konstantinopel wird berichtet, daß

Kunst und Wissenschaft.

Der Pour le merite für Richard Strauß. Richard Strauß,

Einladung.

Das Schulgeld am Lyzeum hat eine Höhe erreicht,

Verantwortliche Schriftleitung: Wolff, Kunst und Wissen-

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



# Filmrausch.

Roman von Reinhold Ortman.

6] Nachdruck verboten.

„Sehr schlimm. Und woher weißt Du, daß es umsonst war?“

„Wenn Du meine Gesamtausstellung im Kunstsalon Caspari gesehen hättest —“

„Ich habe sie gesehen. Glaubst Du, ich hätte mich drei Tage in München aufhalten können, ohne dem Vorwurf der großen Plakate zu folgen, die an allen Straßenecken zur Besichtigung Deiner Ausstellung einladen?“

„Um? Und Dein Urteil?“

„Ich verstehe nicht viel von der Materie.“

„Danke. Das genügt mir. Es ist nichts als eine schonende Umförmung dessen, was ich in allen maßgebenden Blättern habe lesen müssen.“

„Du hättest also keine gute Kritik?“

„Eine vereinsamte, Voller! Mittelgut — brave Technik — aber nichts Eigenes — ein hübsches Talent, aber nicht von Genialität.“

„Ein hübsches Talent — ist das nicht auch etwas wert, lieber Reinhardt?“

„Genügs ist es wert — nicht einen Schuß Pulver! Wenn ich nicht ein großer Künstler sein kann, bin ich lieber gar keiner.“

„Das ist eine Auffassung, die ich am Deinetwillen bewaue. Außerdem — Du bist ja noch jung.“

„Versuche um des Himmels willen nicht, mir etwas Technisches zu sagen. Du würdest mir nur weh tun. Nein, ich bin fertig.“

„Fertig? Womit?“

„Mit der Kunst. Für das Gange und Gange in jahrelangem Warten, für den Bezugsstempel gegen immer neue Enttäuschungen bin ich nicht geschaffen.“

„Wißt Du etwa die Hände in den Schoß legen, um fortan als geheimerer Künstler von Deines Vaters Reichum zu leben?“

„Sage mir, was ich tun soll. Daß ich es nicht weiß, bringt mich seit Tagen fast zur Verzweiflung.“

„Nun, es gibt noch — mancherlei. Vorausgesetzt, daß es sich nicht bloß um eine vorübergehende Stimmung handelt, und

daß Du nicht nach vier Wochen wieder anderer Meinung geworden bist.“

„Wofür hältst Du mich? Nein, ich habe meinen Entschluß viel zu schwer erkaufte, als daß er wieder erschütteret werden könnte.“

„Deine Frage war also ernst gemeint?“

„Bitterer! Und ich will Dir die Antwort erleichtern. Der Brief meines Vaters, der mir die Trauerkunde mitteilte, ist nichts als ein einziges bewegliches Klageged über, daß das Bankhaus Klemens Reinhardt jetzt in fremde Hände geraten soll, nur weil ich statt eines Kaufmanns ein Maler geworden sei. Als er ihn schrieb, hatte der treffliche alte Herr natürlich keine Ahnung von der Wandlung, die sich in mir vollzogen. Aber ich könnte es ja für einen Wink des Schicksals nehmen.“

„Nimm es dafür. Das ist sicherlich der beste Rat, den ich Dir geben kann.“

„Von der Staffelei zum Kaufmannspult! — Ein hübscher Sprung.“

„Man könnte auch sagen: aus der Welt der Träume in das tätige Leben. Und der Sprung ist immer gut.“

„Ja, wenn ich Deine kühle Natur und Deine beneidenswerte Selbstsicherheit hätte.“

Reinhardt sah mit unruhiger Stirn vor sich hin.

„Vielleicht beurteilst Du mich richtig. Aber wie soll ich mich zu einem Beruf entschließen, dessen Erfolgsmöglichkeiten von vornherein keinen Reiz für mich haben?“

„Der Reiz wird sich schon einstellen. Darüber bin ich ohne Sorge. Jedenfalls kannst Du als ein tüchtiger Bankier tausendmal nützlicher für Deine Mitmenschen sein, denn als mittelständiger Künstler. Wie man seinen Beruf ansieht, und wie man ihn ausübt, das allein ist das Entscheidende.“

„Ich würde nicht, welchen Augen die Menschheit von der Tätigkeit meines Vaters und meines Vaters' Werk gebabt hätte.“

„So müßt Du es eben anders und besser machen als sie. Ich will dem Andenten Deines verstorbenen Vaters gewiß nicht zu nahe treten — denn was ich von seinem Werk nicht habe ich nur vom Leben — aber ich glaube, daß es eine recht dankbare Aufgabe wäre, das Schicksal des Bankhauses Klemens Reinhardt in ein anderes Jahresschiff zu lenken.“

„Das hast Du über ihn gehört? Du begriffst, daß mich das interessiert.“

„Es tut mir leid, daß ich Deinen Wunsch nicht erfüllen kann. Dazu verheißt ich am Ende doch zu wenig von Bankgeschäften.“

Er gähnte hinter der vorgehaltenen Hand. Die Mitternacht wurde war ja auch schon vorüber. Reinhardt schwieg, und nach Verlauf weniger Minuten sah er, daß der Freund wirklich eingeschlafen war. Da trat er auf den Gang, stellte sich an das herabgelassene Fenster und sah in die Nacht hinaus.

Er spürte nichts von Müdigkeit und ließ Stunde um Stunde seine heißen Seiten von dem spärlichen, kühlten Luftzug umwehen. Als fern am Horizont das fahle Schloßlicht des jungen Tages heraufzukommen begann, fühlte er seine Schultern berührt und sah in Reinhardt's fröhliches Gesicht.

„Nun, mein Vater? Bist Du bei diesem meilenlangen Nachdenken zu einem Entschluß gekommen?“

„Noch nicht. Vorläufig lehnt sich alles in mir dagegen auf. Aber wer weiß! Jedenfalls werde ich mit meinem Vater darüber sprechen.“

„Du das. Wo sind wir denn eigentlich?“

„Wir werden da zehn Minuten Aufenthalt haben,“ sagte er hinauf. Und Bolter redete sich in allen Gedanken.

„Sehr gut. Da kann man sich doch ein wenig die Füße vertreten. Ich bin heiß wie eine Fliegenhaare.“

„Der wie ein Eisbaum.“ dachte Reinhardt mit einer leisen Anwandlung von Reiz. Denn er selber fühlte keine Zerkühlung, sondern nichts als prickelnde Inruhe in den Gliedern. Als der Zug an den Stationsgebäude vorbeifuhr, lehnte er denn auch die Ausruferbeimung des Architekten, mit ihm auszufolgen, kopfschüttelnd ab und befehl seinen Platz am Fenster. Eine matte, graue Helligkeit lag jetzt über dem Bahnhofs und seinem wenig ergößlichen Hin und Her. Deutlich konnte Reinhardt beobachten, wie auf der zum Bahnhof führenden Landstraße ein Automobil herankam, und wie ihm in augencheinlicher Distanz ein sehr großer, dicker Herr und eine hochgewachsene, schlanke Dame einstiegen, deren Kopf von einem hellen Schleier umhüllt war. Sie nahmen ihren Weg durch das Stationsgebäude und traten eine Minute später auf der Bahnsteig heraus. Als der dicke Herr des auf und ab schreitenden Bolter anging wurde, ging er auf ihn zu und grüßte schon von weitem mit der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Heute mittag 12 Uhr ist nach kurzem Kranksein meine gute Mutter und treusorgende Großmutter

## Frau Emma Werner

verw. Lots geb. Preller

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.

Merseburg, den 23. Juni 1924.

Richard Lots.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

## Kammer-Lichtspiele

Des kolossalen Andranges wegen verlängern wir bis Donnerstag, den 26. Juni 1924:

# THE KID

mit

Charlie Chaplin und sein Kind Jackie Coogan

Ein Film zum Lachen und Weinen.

Hierzu ein neues Beiprogramm:

## Marcco's schwerster Sieg!

Ein Spiel mit Abenteuern in 6 Akten, mit dem bekanntesten aller Abenteurer: Marcco, der Mann der Kraft.

Anfang: Wochentags nachm. 5.30 Uhr und abends 8 Uhr.

## Wichtig für die Herren Jäger und Waffeninteressenten in der dortigen Gegend!

Während der „Herzau Kammern 1924“ am 28. und 29. bringen wir eine Anzahl erstklassiger

### Jagd- u. Sportwaffen

automatische Pistolen, Mauserflehings, Duitgenbre pp. zur Ausstellung u. wir bitten um Ihren Besuch. Reparaturen, billige Gewehre nehmen wir in Empfang. Wir stellen günstige Zahlungsbedingungen. Nur der Bezug direkt ab Fabrik bietet Ihnen Vorteile im Preis und die Gewähr für eine erstklassige Lieferung. Der Hauptkatalog liegt bereitwilligst zu Ihren Diensten.

Gewehrfabriken Emil Kerner & Sohn, Suhl i. Thüringen.

## Herzliche Einladung zu den Christlichen Vorträgen

im Gasthof zur grünen Linde am Gethardistor, abends 8 Uhr, gehalten von Fritz Koch aus Kloßhaje. Sonntag, den 29. Juni: „Wenigste Machtlosigkeit.“ Mittwoch, den 25. Juni: „Ein Mensch Gottes.“ Donnerstag, 26. Juni: „Die „Tugend“ und der Verdienst.“ Freitag, den 27. Juni: „Ohne Gnade keine Rettung.“ Sonnabend, den 28. Juni: „Halt Du neues Leben.“ Sonntag, den 29. Juni: „Eine Form der Gottseligkeit ohne Kraft.“

Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen!

### Christliche Versammlung, Sonntag 1.

In dieser ersten und doch so lehrreichen Zeit laden wir Sie zu ersten Vorträgen ein, die Ihren Blick auf die Ewigkeit richten. Wir können nicht in dieser Welt bleiben! Auch Sie müssen eine andere Welt betreten. Mit dem Tode ist nicht alles aus. Ihr Leib mag in ein Grab gebettet werden, aber Ihr Geist und Ihre Seele liegen nicht unter dem Grabhügel. Ihre wahre Persönlichkeit, die in dem Tode genouht hat, herrscht die Gesehnenheit und muß Gott, der ein Geist ist, begegnen. Gott sagt uns, daß Er heilig ist und die Sünde richten wird. Das Gewissen bezeugt jedem Menschen, daß er geirrt hat, deshalb muß jeder mit Gott veröhnt werden. Sind Sie mit Gott veröhnt? Gott hat einen Willen zwischen sich und den sündigen Menschen gestellt, das ist Christus, der das Bösegeht beghnt hat. Nur durch ihn können Sie zu Gott kommen, und zwar nicht durch Werke, sondern durch Glauben! Als folge, die selbst auf diesem Wege Frieden mit sich selbst gefunden haben, laden wir Sie herzlich zu den umstehenden Vorträgen ein, um Ihnen den Weg zur Seligkeit genauer zeigen zu können.

**Rote Rose und Lavendel** sind die bewährtesten Paraffinkerze 2.50. Der Versand erfolgt franco per Nachnahme.

Parfümerievertriebshaus Johannes Schubert, Halle a. S., Scharnhorststraße 12.

## Inferieren bringt Gewinn!

### Heute und folgende Tage

besonders billiges Angebot in leichten Hochsommerstoffen

Wash- und Woll-Mousselin  
Crêpes :: Frottés :: Voiles  
und Schleierstoffen

Farbiger  
Hochsommerbekleidung  
für Damen und Kinder

## Otto Dobkowitz, Merseburg

Beachten Sie die Fenster-Auslagen!

## Gestrickte Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner  
Berchtesgadener - Jäckchen

empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

## H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

## Zeitungsausdräger

für sofort gesucht.

Merseburger Tageblatt.

Leichten und einträglichen Nebenverdienst finden Herren und Damen mit öberem Bekanntheitskreis, sowie Heile- und Pauserreiter, die ohnedies Besuche zu machen haben, durch Übernahme von Abonnenten auf eine angenehme Zeitschrift. Anfragen an den Verlag „Schreiber, Müncner, Reichenstrasse 10.“

**Monogramm-Sticker** wird sauber und billig & Knopf, Gethardstr. 131

Gude 1 oder 2 möbl. Zimmer per sofort oder später. Preis, unter K. B. 10 an Z. U. 424 a. d. Exp. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** per sofort oder 1. Juli ge- sucht. Off. unter W. E. 408 an die Exp. d. Blattes.

**Jünger Kaufmann** sucht sofort möbliertes Zimmer Offerten unter K. T. 418 an die Exp. d. Blattes.

**Besseres möbl. Zimmer** möbliert sofort gesucht. Angebot, unter K. B. 10 an die Exp. d. Bl. erb.



# In der Zeit des Bettelns.

## Die Ueberhandnahme der Bettelci. — Was alles gebettelt wird. Wie kann Abhilfe geschaffen werden?

Es ist ein trauriges Kapitel der Völkergeschichte unferes armen Volkes, das die Leberhantel "Bettelci und Bettler" trägt. Es ist dies nicht ein Sonderkapitel unserer Stadt, sondern kann in jeder Stadt geschrieben werden, und im allgemeinen wird die Zunahme der Bettelci proportional zur Zunahme der Bevölkerungsziffer erfolgen. Aber ebenso wie Merseburg führt in der Prozentzahl Söbde der Arbeitslosen fast immer an sehr hoher Stelle rangierte, so ist auch die Bettelci in unserem Bezirk in der Mehrzahlzeit derart angewachsen, daß sie eine immer schlimmer werdende Plage zu werden beginnt. Man kann es in Preußen nicht sehr oft feststellen, in welcher erstreckten hoher Anzahl die Bettler hier an die Tür klopfen, und es ist ja eine allbekannte Tatsache, daß dort, wo gegeben wird, der Zufall der Bettler immer härter wird, da die Bettler sich die Adressen wohlhabender Familien gegenseitig zutrauen; wie oft auch bringen sie an Häusern ihre Gesuchzettel an, wie man betteln muß, einmunder mit frommen Nebenbetrachten oder unter Vorzeichen von Krankheiten oder großer Armut, um die Hilfe freilich bekämfen, da die Bettelci nicht nur auf die Häuser und Wohnungen, sondern auch

### Die Straßensettelci

ist ein sehr beliebter Erwerbssweig geworden. Selbstverständlich muß dies — wegen der Strafbarkeit des Bettelns — eine Gegenleistung gefordert werden, aber im Grunde genommen bleibt der Bettler in der Regel in der Straßensettelci, da man sich Straßensettelci kaufen, dort Bettelci verkaufen, hört man Ergelmäßig, hier Bismarckstraße. Fast immer machen die Bettelci einen derart verarmten und hilflosen Eindruck, daß manchen das Mitleid packt und er trotz der Paß seines Weges an den Hut des Bettlers herankommt, um ihm ein wenig Geld zu überreichen. Einmal Neues ist heutzutage zur Einberdung der Not betrag.

### Die Bettelci in der Eisenbahn

Der öfters einmal bei der 4. Klasse fährt, wird nur sehr selten — und sei es auf kürzester Strecke — von einem Bettler verhandelt werden. Sie steigen von Station zu Station von einem Abteil in das andere, um überall durch Gefangensvordräge oder Geiselnspielen das mitreisende Publikum mehr oder weniger zu erfreuen; sie benutzen auch die Zwischenräume der Züge, um Bettelci zu verkaufen, um recht oft die Abteile als ihre Verkaufsorte zu wählen, wenn sie nicht gerade auf Reisende treffen, die tagtäglich die Bahn benutzen und auf diese Weise ihr halbes Einkommen ausgeben könnten. Was soll man schließlich mit diesen Bettlern tun? Sie sind ja keine Bettler, die man auf diese Weise erwerben kann.

Bei Beurteilung der hier aufgeworfenen Frage müssen wir genau Arme und Bettler unterscheiden. Den Armen soll und muß geholfen werden, der Bettel dagegen als ein an sich ungebührlicher Mißbrauch zu bekämpfen werden. Und ist es nicht sehr oft so, daß die wirklich Armen in stiller Bescheidenheit es nicht wagen, um eine bescheidene Mühsüßigkeit zu bitten, während der erfahrene Berufscharakter, tagen kein Handwerk in oft blühender Weise betreibt? Und welche

### Erfahrungen trauriger Art.

müssen immer wieder gemacht werden? Jeden Tag bringen Bettler Haufen von Brot an die ihnen betannten Stellen und verkaufen es dort. Das an den Türen gegebene oder auf diese Weise erwordene Geld wird meistens sofort in

Schnaps umgewandelt. Ein betrunkener Bettler ist auch heute noch auf der Straße — auch in Merseburg! — keine Seltenheit! Darum kann nicht genug betont werden: Gebt den Bettlern kein Geld, weder an den Türen noch auf den Straßen. Noch mehr muß davon gewarnt werden, die Bettler auch immer härter zu machen, als sie jetzt sind. Es ist ein sehr bedauerliches, daß die Bettler sich in vielen Städten bisher zu verwerfen, die Kinder zum Betteln zu erziehen. Es liegt auf der Hand, daß in solchen Kindern die Lust zur Arbeit frühzeitig erstickt wird, sie fielen zu unredlichem Erwerb verleitet werden und so mit der Zeit auf eine abschüssige Bahn geraten, die nicht selten zum Verbrechen zu führen führt.

Daher gilt es, dem Ueberhandnehmen der Bettelci zu wehren; da die Polizei in den meisten Fällen vollständig machtlos ist, liegt es nun in der Hand des Publikums, die Maßnahmen der Behörden in weitestem Maße zu unterstützen. Aber welche Maßnahmen sind zu ergreifen? Und was in Größe einer Anstalt, auf einem Papier! Jeder von uns trägt den Auftrag, "Spenden, Spesen, Beiträge". Man gab nun jedem, der bettelte, einen solchen Bon. Wenn der Mann mit diesem Bon nun zur Heilarmee kam, wurde er zunächst genau geprüft, unter Umständen die Papiere kontrolliert; die jungen, kräftigen Bettler mußten zunächst daran denken, für eine Heilarmee (z. B. Soldaten) zu werden und erhielten dann gegen den von ihnen Teller kräftige Suppe, Alte, geschwächte Leute erhielten das Essen ohne vorherige Arbeit.

### Die Einführung von Gutshausen für Bettler.

Dieses sehr wirksame Mittel zur Bekämpfung des Bettelns hat seinen Ursprung in einer Einrichtung, die von der Heilarmee in verschiedenen Stoffstätten getroffen wurde. Das System war folgendes: Man empfing für 1 Mark einen Mann in Größe einer Anstalt, auf einem Papier! Jeder von uns trägt den Auftrag, "Spenden, Spesen, Beiträge". Man gab nun jedem, der bettelte, einen solchen Bon. Wenn der Mann mit diesem Bon nun zur Heilarmee kam, wurde er zunächst genau geprüft, unter Umständen die Papiere kontrolliert; die jungen, kräftigen Bettler mußten zunächst daran denken, für eine Heilarmee (z. B. Soldaten) zu werden und erhielten dann gegen den von ihnen Teller kräftige Suppe, Alte, geschwächte Leute erhielten das Essen ohne vorherige Arbeit.

Ich glaube, daß dieses System sehr erfolgreich auf die Bettler wirkt und die Bekämpfung der Bürger dadurch eingedämmt wird. Viele Leute haben die Erfahrung gemacht, daß bei den Bettlern ein gewisses Maß von Ehrlichkeit besteht, das sie nicht wiederholen, der andre aber, der Bettelci bedürftig war, bettelt sofort nur um solch einen Gutshausen. — Das System solcher Gutshäuser verhält sich natürlich nur dann Erfolg, wenn alle Einwohner den vordersprechenden Bettlern Baus geben; bares Geld muß dann aus den Händen der Bettler auszufließen. Jedes derartige Gutshaus eines solchen Bettlers Gutshausen läßt sich freieren; heute sind 10 Pfennige sehr viel Geld, und es wäre sicher angebracht, auf fünf oder gar einen Pfennig herunterzugehen. Seitenerzeit wurde auch in Leipzig dieses Vorhaben gemacht, wo viele Gutshäuser mit sehr gutem Erfolg noch heute verwendet werden.

Man wird entgegenhalten, daß die Einführung einer solchen Einrichtung ein gewisses Maß von lästlicher Zettelerei von Seiten des Wohlthätigkeitsvereins mit unangehörigen Schwereiten verknüpft ist. Aber Merseburg hat sich ja doch sonst in jeder Beziehung als großzügig erweisen wollen, will sogar ein eigenes Stadtbüro für Bettler haben. Da wird doch dann auch solch ein in höchstem Maße sozialer Vorhaben auf beschleunigten Wege gehen, der allein in der Lage ist, den in letzter Zeit so überhand genommenen Bettel auf eine Weise zu bekämpfen, die in jeder Beziehung Segen stiftet.

### Die Ergebnisse sind durchweg gut, z. B. sogar ganz hervorragend. Die Zeiten für 100 Meter (11,2 400 Meter (34,8) sowie in der Jugend für 1000 Meter (2,55) und 800 Meter (2,16) sind viel dem betreffenden Wettbewerb gute Leistungen. In der Jugend für 100 Meter (1,2) und 800 Meter (1,1) sowie in der Jugend für 1000 Meter (2,55) und 800 Meter (2,16) sind viel dem betreffenden Wettbewerb gute Leistungen. In der Jugend für 100 Meter (1,2) und 800 Meter (1,1) sowie in der Jugend für 1000 Meter (2,55) und 800 Meter (2,16) sind viel dem betreffenden Wettbewerb gute Leistungen.

Anschließend an die Wettkämpfe fand die Preisverteilung vor dem Ober-Auditor statt; der Vorsitzende des Vereins, Herr Student Dr. Kaminski, überreichte mit Worten des Dankes und der Anerkennung den glücklichen Siegern die herrlichen Ehrenpreise oder geschmackvollen Plaketten; Merseburger Geschäftsleute sowie die Stadt selbst hatten dem Veranstalter hierfür wundervolle Sachen geschenkt. Mit einem Festlich aufgenommenen Sportspektakel schloß das Sportfest ab, dessen Tag stets ehrenvollen Andenken in der Geschichte des Sportvereins 99 und in der unserer Stadt haben wird!

### Die einzelnen Ergebnisse lauten:

1. Rentieren: 100 Meter: 1. Wege (WfB, Leipzig) 11:2; 2. Knudsch (Concordia Leipzig) 11:4 — 400 Meter: 1. Hoff (99 Merseburg) 54:8; 2. Stindmann (G.C. Göttingen); — 1500 Meter: 1. Erich (W.S. Leipzig) 4:26; 2. Krug (W.S.) 4:35; — 3000 Meter: 1. Brüdigam (W.S.) 9:37; 2. Schneider (W.S.); — Weitrung: 1. Koblner (WfB, Leipzig) 5:32 Meter; 2. Wehner (99 Merseburg); — Steuermänner: 1. Werner (98 Halle) 44:8; 2. Müller (WfB, Leipzig); — 2000 Meter: 1. Werner (WfB, Leipzig) 14:3; 2. Hoff (98 Halle) 14:0; — 3 mal 200-Meter-Staffel: 1. Mame Leipzig 1:14; 2. Wader Leipzig; 3. 99 Merseburg; — 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. WfB, Leipzig 8:46; 2. W.S.; 3. 99 Merseburg.

2. Jungmannen, Jahrgang 04/05: 800 Meter: 1. Peters (WfB, Leipzig) 2:11; 2. Buchholz (99 Merseburg); — Hochprung: 1. Schiller (W.S.), 2. Bunn (W.S.) und Gade (Conc. Leipzig) 1,60 Meter, durchs Los entscheiden. — Diskuswerfer: 1. Bunn (W.S.) 26,81; 2. Dinger (W.S.); — Schwereball: 1. 99 Merseburg 2:18; 2. Mame Leipzig.

3. Jugend, 1000 Meter: 1. Gadeburg (99 Merseburg) 2:55; 2. Spahn (W.S.); — Schleuderball: 1. Bogner (WfB, Leipzig) 33:26; 2. Schülke (99 Merseburg); — Dmphyische Staffel: 1. WfB-Bismarckschule Magdeburg 4:02; 2. 99 Merseburg.

4. Jugend, 08/09: 100 Meter: 1. Geister (WfB, Leipzig) 12:8; 2. Wiedemann (WfB-Bismarckschule Magdeburg); — 800 Meter: 1. M. Schulz (99 Merseburg) 2:16; 2. Dito (98 Halle); — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. WfB.

Bismarckschule Magdeburg 51; 2. 99 Merseburg; — 10 mal 100-Meter-Knabenstaffel: 1. 98 Halle 2:30; 2. 99 Merseburg.

### Beim 3. Nationalen Sportfest in Göttingen

erringt V. f. 2. zwei 1. Siege.

Hochprung wurde 1. Sieger im 200-Meter-Lauf vor Schlegler (Dresdner Sport-Club), und Lautenschläger konnte seinen Beiwinger vom Vorposten Wittmann (Halle 96) im 300-Meter-Lauf für Jugend 06/07 auf den 2. Rang verdrängen. Ferner wurde Hochhäuser im 100-Meter-Lauf 5. und H. Kändler hinter scharfer Magdeburger Konkurrenz 3. im 100-Meter-Lauf.

### WfB, Erfurt — WfB, 2:1 (1:0).

Gefen 4:4.

(Eigene Berichterstattung.)

Trotz der gleichzeitig auf dem 99er Platz stattfindenden Sport-Wettämpfe war eine ansehnliche Zuschauermenge auf dem WfB-Platz erschienen, um sich die Spielweise der Erfurter anzusehen. Sie hatten es nicht zu bereuen. Die Erfurter stellten eine vorzügliche, technisch und taktisch auf der Höhe ihrer bestmöglichen Leistung stehende Mannschaft dar. Die Spielweise war eine sehr interessante und die Schußfertigkeit des Sturmes, sobald Schenk verdrängt werden konnte, unter Beweis stellen konnte. Wenn auch dem Spielverlauf ein unentschiedenes Resultat eher entzogen hätte, so muß den Göttingern eine kleine Ueberlegenheit in prägnantem Zusammenstoß und heimlichen Walle es heute nicht zu recht klappen. Am besten konnte die Beieitigung gefallt, in der stähler eine recht gute Leistung bot. Die Käufer hatten bei den fünften Erfurter öfters das Nachsehen und im Sturm konnte vollständig nur Thon I. gefallen. Er schaffte die Eckkälle für WfB, von denen Keilmann einen sehr schön über den Torraum weg ins Tor hob. Die Erfolge der Erfurter rekurieren aus einem Eigentum von Schenk in der 1. Halbzeit, als ihm ein scharfer Flankenball von den Händen abprallte und ins Tor sprang und aus einem schön platzierten Schuß des Mittelstürmers.

### Ergebnisse des 3. f. 2.

Saga gegen Spielvereinigung Erfurt 1:2. — Reserve-Mannschaft gegen Germania L-Merseburg 1:1. — 3. Mannschaft gegen Bismarck L-Merseburg 1:2. — 2. Jugend gegen WfB, Erfurt 0:0. — 2. Junioren gegen WfB, Erfurt 0:0. — 5. Handballmannschaft gegen Sportfreunde Halle 4:0. — Damen-Handballmannschaft gegen WfB, Erfurt 1:1.

Das Vänderrspiel Deisterreich gegen Westphalen fand am neuntigen Sonntag in Bielefeld vor 50 000 Zuschauern statt. Deisterreich gewann verdient mit 3:1.

Spielvereinigung Rietz gewann gegen Spielvereinigung Leipzig in Leipzig 4:1.

Halle: Am Sonntag spielte Borussia gegen Wader. Ersterer gewann mit 1:0.

Der Bericht über die Ander-Negata in Calbe a. S. kann aus technischen Gründen erst morgen gebracht werden.

## Gandel und Verkehr.

### Keine Niederlassung der National City Bank in Deutschland.

In den letzten Tagen ging durch die Berliner Zeitungen ein Artikel, daß amerikanische Banken, insbesondere auch die National City Bank of New York, sich mit der Wfsicht trügen, Filialen in Deutschland zu errichten. Der Präsident der National City-Bank of New York hat nun das Bankhaus Gebr. Meinhof gebeten, diese Nachricht, soweit sie kein Ansehen betrifft, zu dementieren. Die N. C. B. hat nicht die Wfsicht, irgendeine Niederlassung in Deutschland zu errichten.

### Reichsbankausweis.

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank erfuhr, wie der Ausweis vom 14. Juni erkennen läßt, in der zweiten Juniwoche eine Ermüdung auf 9,6 Trill. M. auf 2141,7 Trill. Mark. Die Rentenmarkanlage in Wechseln und Lombard veränderte sich um 30,8 Mill. M. auf 120,5 Mill. M. Rentenmark, während sich die Papiermarkanlage in Wechseln und Lombard zusammen um 2,6 auf 862,9 Trill. M. steigerte. Der Bestand der Reichsbank an Rentenmark erhöhte sich um 7,4 auf 413,3 Mill. Rentenmark, während der Umlauf an Rentenmark entsprechend auf rund 1636 Mill. Rentenmark zurückging. Auch der Umlauf an Reichsbanknoten erfuhr eine Verminderung um 20,7 Trill. M. auf 923,6 Trill. M. Der Goldbestand der Reichsbank wurde mit 448 Mill. M. ausgemessen, also gegenüber der Vorwoche mit einem Zuwachs von 6 Mill. M. der aus Goldtäufeln herührt.

### Galleische Weire vom 20. Juni 1924.

Galle Bohnen	0,9	güthcher Müße	1,6	Preiseverh.	
güthcher	0,5	W. Rache	0,83	Apfel, Saalwälder	—
WfB, Leipzig	0,9	WfB, Erfurt	0,8	Apfel, Vörs	—
Zimmerberg	0,5	WfB, Halle	4,1	Haus Sumpf	—
WfB, Leipzig	0,5	WfB, Halle	4,1	Schneehalt	—
WfB, Leipzig	0,5	WfB, Halle	4,1	Maisfeld	—
WfB, Leipzig	0,5	WfB, Halle	4,1	Better Operation	—

(Nies in Billionen Preisen.)

### Produktmarkt.

Berlin, 21. Juni. Die Flaute am Getreidemarkt machte heute weitere namhafte Fortschritte. Weizen wurden niedriger (Getreide und Weizen von 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark); Weizen, märkischer 136—142, Roggen, märkischer 114—124, Winterweizen 110—112, Sommergerste 140—149, Futtergerste 129—135, Hafer, märkischer 115—125, Winterweizen 113—115, Weizenmehl per 100 kg frei Berlin brutto 17,50 bis 18,00, Weizenmehl per 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 17,50 bis 20,25, Weizenmehl frei Berlin 3,30, Roggenmehl frei Berlin 3,30, Roggenmehl 8,60, Raps 20,00, WfB-Lieferanten 19—20, Meise Weizenmehl 13—15, Futtererbsen 12—13, Weizenmehl 10—11, Winterweizen 13—14, Weizen 11—12, Lupinen, blaue 9—10, gelbe 13—14, Bohnen 8,60, Weizenmehl 16—17, Weizenmehl 13,50, Kartoffeln 16.

Unternotierung: a) Qualität 1,40, IIa Qualität 1,35, abfallende 1,32, Tendenz ruhig.

### Berliner Schlachtwirtschaft vom 21. 6.

Auftrieb: 2563 Rinder, 905 Bullen, 477 Schen, 1181 Kühe und Kärlen, 1400 Kälber, 10375 Schafe, 8179 Schweine, 6 Jagen. Verkauf des Marktes: Bei Rindern und Kälbern langlam (Ueberland), bei Schafen Hiesland (Ueberland), bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Rindern: a) 38—40, b) 33—36, c) 24—31, d) 24—25, Bullen: a) 33—35, b) 28—31, c) 24—27, Kühe und Kärlen: a) 32—40, b) 32—40, c) 25—30, d) 20—24, e) 15—18, Preffer 24—27, Kälber: a) —, b) 52—60, c) 43—48, d) 35—40, e) 25—30, Schafe: a) 38—42, b) 25—35, c) 15—20, Schweine: a) —, b) 45—46, c) 44—45, d) 42—43, e) 40—42 f) 37—38, Sauen 37—41, Ziegen: 15—20 Goldmark.

## Kunst und Wissenschaft

### Kloppfeier im Deutschen Nationaltheater.

Als Auftakt zu den Festspielen des Schillerbundes (Waffenklingen-Feiern und Gmunt) dient in diesem Jahre eine weite Stunde der Feier des 200. Geburtstages Klopps, dem Oberregierungsrat Professor Dr. Eduard Schönbach, manel, nach dem Vortrag von Regers "Intermezzo" durch einen jungen Künstler der Staatlichen Musikschule, mit treffenden Worten seiner jugendlichen Zuhörerisch als ersten Richter der Neuzeit, dessen Gedichte, wie die Gedichte, die Zeichen und Ansätze inneren Lebens und aus tief religiöser Gemüt um eine gewisse Erregung sind, sowie als ersten nationalen deutschen Künstler schilderte. Frauäulen Gertrud Frennig (Berlin), die sich mit nachschärfender Liebe in Klopps Welt vertieft hatte, brachte einige seiner schönsten Edeu mit großer Gewisheit Wärme zum Vortrag und brachte besonders den "Jülicher Lied" der "Gedichte des Klopps", "Das Beterwandsied" und die Paraphrase des "Baterunjer" zu tief interessanter Wirkung.

## Turnen, Spiel und Sport.

### 1. Nationales Sportfest des Sp.-D. 99.

### Gute Vorbereidungen, better Sport, glänzendes Gelingen.

Merseburg, Leipzig und Zeig an der Spitze. — Die Siegerliste. Wenn leistungsfähige Sportler gelingen sollen, dann müssen dazu Vorbereidungen erfüllt sein, die nicht alle in der Band des ersten natürlichen Wettkampfs eine vorzügliche Kampfweise hergerichtet, eine ideallos flappende Organisation aufgezogen und sich um beste Kräfte aus ganz Mitteleuropa bemüht. Und da die Meldungen fast alle erfüllt wurden, ja sogar die Qualität durch das Erreichen von Höhe (z. B. Leipzig) erhöht wurde und außerdem der Wettbewerb in den Kämpfen ein innerlich aufsteigendes Gefühl zeigte, so kann man wohl behaupten, daß das 99er Sportfest das Prädikat sehr gut ausstellen. Der Plan wurde getreuer zur Tat — für diese gebührt dem Veranstalter aufrechtzuer Dank!

Es ist unumgänglich sich in den Vorkämpfen von früh 1/2 Uhr ab und in den Vorkämpfen von 1/3 bis 1/4 Uhr sich abwechselnden Kämpfe auf Abendstunden und Springgude hier einzeln zu betreiben, obwohl jeder nach seiner Art der Vorbereitung mehr wäre, aber einige besonders padende Kämpfer haben herausgeriffen: Einen überaus tiefen Eindruck hinterließ der mittelbayerische Badmintonspieler Bräutigam-Zeit, der die 300 Meter Spielend bewältigte und fast unangefochten das Zielband zerriß. Auch die 1000-Meter-Staffel bot vor 1500 Meter eine feine Leistung, die lebhaft applaudiert wurde. Wundervolle Stahlschritte besonders dort, wo die 1000-Meter-Staffel der WfB-Bismarckschule Magdeburg durch das Zielband zerriß.